

Begrüßung zur Eröffnung der Ausstellung

„Hella Berent: Time Capsules. 1977 – 2014 Künstlerbücher“

am 20.2.2014 in der Landesbibliothek Oldenburg

von Corinna Roeder

Sehr geehrte, liebe Frau Berent,

sehr geehrte Frau Scharmann,

verehrte Kunstfreundinnen und Kunstfreunde, liebe Gäste,

herzlich willkommen zur Eröffnung der Ausstellung

„Time Capsules“

Künstlerbücher von Hella Berent aus den Jahren 1977 bis 2014.

Liebe Frau Berent, es ist uns eine Ehre und eine Freude, dass wir im Rahmen unserer Ausstellungsreihe zur zeitgenössischen Buchkunst diese besondere Facette Ihres vielseitigen Oeuvres hier in Oldenburg erstmals so umfassend aufblättern dürfen. Seit mehr als drei Jahrzehnten sind Bücher integraler Teil Ihres künstlerischen Schaffens. Sie begleiten und durchdringen Ihre plastischen, zeichnerischen und photographischen Arbeiten und bilden gleichzeitig einen ganz eigenständigen Werkkomplex. Eine faszinierende Auswahl von diesen Künstlerbüchern ist nun in den nächsten Wochen zu Gast in diesem Bücherhaus und verwandelt schon jetzt spürbar die Räume unserer Bibliothek.

Herzlichen Dank, liebe Hella Berent, für die inspirierende Zusammenarbeit!

Vielen Dank auch an Herrn Jürgen Steinfeld vom Kulturspeicher Oldenburg, der die Idee zu dieser Ausstellung vermittelte. Vielen Dank an die privaten Sammler und Museen, die bereitwillig einzelne Objekte als Leihgaben zur Verfügung stellten. Vielen Dank an Sie, sehr geehrte Frau Scharmann, dass Sie die Reise

von Köln nicht gescheut haben, um uns heute die Künstlerin und ihr
buchkünstlerisches Werk näher vorzustellen.

Hella Berent wurde in Thedinghausen bei Bremen geboren und studierte Kunst
in Hamburg. Ihr künstlerisches Werk ist jedoch seit 1977 maßgeblich durch
längere und kontinuierliche Auslandsaufenthalte geprägt. Jeweils mehrere
Jahre verbrachte sie in Italien und in den USA. Arbeitsreisen führten sie u.a.
nach Indien, nach Ägypten, Syrien und in den Iran. Aufgrund zahlreicher
internationaler Ausstellungen, Stipendien und Lehraufträge finden sich Werke
von Hella Berent heute genauso in öffentlichen Sammlungen in München und
Berlin wie in Neapel und Bombai. „Hella Berent hat das Unterwegssein zu einer
Existenzform entwickelt“, so formulierte es 2010 Carl Friedrich Schröer.

In Oldenburg hat Hella Berent bereits zweimal andere Aspekte ihres Schaffens
im Rahmen größerer Ausstellungen gezeigt - die erste mit dem Titel „Die
Besteigung der Nähe“ schon 1984 im Oldenburger Kunstverein. Vielen von den
Anwesenden wird noch lebhaft die hinreißende Ausstellung „Ägyptisch Blau“
im Gedächtnis sein, die 2005 im Stadtmuseum und im Pulverturm zu sehen war
und den Schwerpunkt auf Fotografien, Zeichnungen und keramische Arbeiten
legte. Zu beiden Ausstellungen erschienen auch Publikationen.

Von bleibender physischer Präsenz ist seit 1995 aber eine Skulptur, bei der ein
wichtiger Bestandteil ein Buch ist: dieses monumentale schwarze Buch hier auf
dem kupfernen Tisch. Es steht sonst im Wintergarten der Stadtbibliothek mit
Blickkontakt zu dem Kreis aus 49 aufgerichteten schwarzen Steinplatten auf der
Rasenfläche vor dem Südflügel des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals.

„Athanatos – Unsterblichkeit“ ist der Titel der Skulptur. Vielschichtige religiöse
und philosophische Bezüge scheinen sofort auf: das Buch als Sinnbild des
ewigen Lebens, Garant der Überlieferung, als die Erinnerung schlechthin.

Mit „Athanatos“ schlägt Hella Berent unmittelbar einen Bogen zu der heutigen
Ausstellung „Time capsules“: Bücher als Zeitkapseln – für mich als
Bibliothekarin ein einleuchtendes, schönes Bild. Die Künstlerin lässt diese
Zeitkapseln sich im Raum einfallen, rhythmisiert den Blick und den Gang der
Betrachter, verbindet mehrere Raum-, Lebens- und Schaffensebenen mit der
Vertikalen des Fahrstuhls wie mit einem Zeitstrahl. Nichts ist dabei so, wie
erwartet, nichts auf einen Blick zu erfassen: Schrift und Sprache sucht man in
den Künstlerbüchern fast immer vergeblich. Die Autorin Hella Berent wählt für

ihre Texte andere Formen der Vermittlung. Die Pergamentblätter vieler Werke lassen die Vielschichtigkeit des unter der Oberfläche Durchschimmernden unmittelbar sichtbar werden. Überraschenderweise präsentiert Hella Berent einige ihrer Künstlerbücher auch in einem ganz anderen Medium, dem Film. Für die Ausstellung entstanden 11 neue Filme von Büchern, teilweise auch vertont. Eine Kostprobe haben Sie bereits gesehen und gehört. Unten im Foyer und hier im Vortragsraum werden die Filme die ganze Ausstellungszeit hindurch laufen. Und noch eine Überraschung hält die Ausstellung bereit: Jede Besucherin und jeder Besucher kann ein Kunstwerk von Hella Berent mitnehmen – kostenlos. Natürlich nicht ein beliebiges, sondern einen limitierten Druck: Von der Ursprungsfassung der 15 Kollagen, die an den Wänden hängen, wurden großformatige Offsetdrucke angefertigt. Sie liegen im Vorraum für Sie bereit. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen, liebe Gäste.

Wenn Hella Berent nicht in der Welt unterwegs ist, lebt und arbeitet sie seit 1988 in Köln. Wichtige Adresse der lebhaften Szene zeitgenössischer Kunst in Köln ist seit 2007 die Galerie Marion Scharmann in der Schaafenstraße 10. Marion Scharmann studierte Kunstgeschichte in Heidelberg und Bologna und arbeitete in verschiedenen Museen, bevor sie sich als Galeristin erfolgreich selbständig machte. Schwerpunkt ihres Galerieprogramms ist die internationale zeitgenössische Kunst. Die Galerie Marion Scharmann repräsentiert Künstlerinnen und Künstler, deren Arbeiten sich durch intermediale und raumbezogene Grenzüberschreitungen auszeichnen.

Liebe Frau Scharmann, ich möchte Ihnen nun das Wort übergeben. Wir sind gespannt auf Ihre Sicht auf die Werke von Hella Berent.